

# Prinz als Gast. Kaisersohn wird Ver. Staaten besuchen.

Näheres noch nicht bestimmt.

In Washington weiß man noch nicht, ob Prinz Adalbert als Befehlshaber eines deutschen Kriegsschiffes oder als Kaisersohn kommen wird. — Auf jeden Fall wird er, wie von machender Seite versichert wird, mit hohen Ehren empfangen werden. — Der deutsch-amerikanische Maler Charles Schreyvogel in New York gestorben. — Wüste in überaus schöner Farbenpracht die Schönheit des amerikanischen Westens zu schildern. — Starb an Blutvergiftung.

Washington, 29. Jan. Hier wurde gestern behauptet, daß der deutsche Kaiser die Absicht habe, seinen Lieblingssohn Prinz Adalbert, als Befehlshaber eines der neuen deutschen Kreuzer, wahrscheinlich des Kreuzers „Moltke“ zu mehrtägigem Besuch nach den Vereinigten Staaten zu schicken, um dadurch die Wirkung des unlängst von dem General-Gouverneur von Kanada, dem Herzog von Connaught und Onkel des Königs von England dort abgesetzten Besuchs abzuschwächen. Rear Admiral Wainwright sagte gestern betreffs der Angelegenheit, daß der deutsche Kaisersohn auf einen königlichen Empfang werde rechnen können, ganz gleich, ob er als der Vertreter seines Vaters, des deutschen Kaisers, oder als „einfacher“ Befehlshaber eines Kriegsschiffes hier einträte. „Kommt der Prinz offiziell“, fügte Rear Admiral Wainwright wörtlich hinzu, „dann wird ihm wahrscheinlich ein Geschwader entgegen geschickt werden. Kommt er nicht offiziell, so wird das Staatsdepartement ganz sicher von seiner Anwesenheit im Lande Notiz nehmen und dem Flottendepartement betreffs der Behandlung des hohen Gastes die nötigen Anweisungen geben. Auf jeden Fall wird er mit dem königlichen Salut von einundzwanzig Kanonenschüssen begrüßt werden.“ In der hiesigen deutschen Botschaft wurde behauptet, daß der Besuch des Prinzen Adalbert in einigen Monaten zu erwarten ist. Wenn der Prinz als Befehlshaber eines Schiffes und nicht als Kaisersohn kommt, wird er, wie in der Botschaft bekannt gegeben wurde, von dem Staatsdepartement offiziell eingeladen werden, nach Washington zu kommen und wird, wie es gelegentlich des Besuchs des Prinzen Heinrich geschah, eine aus einem Offizier des Heeres und der Flotte bestehende Ehrenwache zugeteilt erhalten, wenn er verschiedene Städte des Landes besuchen will.

New York, 29. Jan. Einer der bedeutendsten deutsch-amerikanischen Maler, der in leuchtender Farbenpracht die stille Schönheit der Prärie und die stolze Wildheit ihrer immer seltener werdenden Urbewohner zu schildern wußte, Charles Schreyvogel, der Verherrlicher des amerikanischen Westens, ist nicht mehr. Im besten Mannesalter und im Vollbesitz seiner Schaffenskraft ist der treue Freund des „roten Mannes“ seinem arbeitsreichen Dasein, dessen höchstes Ziel es war, die Eigenart einer vergehenden Menschenrasse für kommende Geschlechter auf die Leinwand zu bannen, durch einen tödlichen Zufall entziffen worden. In den Armen seiner aufopfernden Gattin ist Chas. Schreyvogel, der ausgezeichnete Künstler und treffliche Mensch, gestern nachmittags hinübergeschlummert ins Jenseits, in jene ewigen Jagdgründe der Männer der Prärie, von wo es keine Wiederkehr mehr gibt.

Eine Kleinigkeit, ein Wochen lang kaum beachteter Unfall, hat das vorzeitige Hinscheiden Karl Schreyvogels, dieses deutsch-amerikanischen Meisters der Palette, herbeigeführt. Eine durch einen Hühnerknochen verursachte Verletzung hatte vor Monaten eine leichte Entzündung des Jahnsteines zur Folge. Da um jene Zeit ein Kind des Meisters von einem Obrennen befallen wurde, kletterte er der scheinbar so geringfügigen Wunde in seinem Munde, die nicht heilen wollte, nach die gebührende Aufmerksamkeit. Erst am 24. Dezember ließ er sich veranlassen, einen Arzt zu Rate zu ziehen. Damals war es aber bereits zu spät. Eine Blutergußung stellte sich ein, und trotz aller Bemühungen der Ärzte, trotz der aufopfernden Pflege seiner Gattin, konnte das wertvolle Leben des Künstlers nicht mehr gerettet werden.

Schreyvogel war ein New Yorker Kind. Er wurde am 4. Januar 1861 geboren. Seine Eltern waren mehrere Jahre vorher aus Stuttgart eingewandert, und Charles besuchte in New York die Volksschulen. Er lernte zuerst das Steinmetzenhandwerk, dann das Steudieren, und ein Freund der Familie, August Schwab, ein Maler und Lithograph, bewog die Eltern, die die Malerei für eine drohende Kunst anfaben, den Jüngling, der Talent für Malen und Zeichnen erlaubte, Maler werden zu lassen.

Ein anderer Freund, Dr. Fischer, einer der Ärzte, der nunmehr an seinem Lebenslager stand, war heilförsch, daß Charles nach Deutschland gesandt wurde, wo er drei Jahre unter Karl Marx und Franz Hirschbach in München studierte. Im Jahre 1890 kehrte Schreyvogel nach Amerika zurück, und da er mit Vorliebe Indianer zeichnete und malte, machte er drei Jahre später seine erste Tour nach dem wilden Westen, um die Rothäute an Ort und Stelle zu studieren.

## Sieben Flammenopfer

Drei Kinder und vier erwachsene Personen.

Wohnhäuser zerstört.

Spartansburg, S. C., 29. Jan. Ein in der Nähe von Cambobella, S. C., stehendes Wohnhaus, das einem Manne, namens Walter Gibson, gehörte, wurde heute durch Feuer zerstört. Drei Kinder Gibsons fanden in den Flammen ihren Tod. Man glaubt, daß das Feuer durch ein überheiztes Kamin, das sich in dem Schlafzimmer der Kinder befand, verursacht wurde.

Charon, Pa., 29. Jan. In Clanton, einer kleinen, ausschließlich von Grubenarbeitern bewohnten Stadt, brach gestern in der Wohnung eines Mannes, namens C. C. Hale, Feuer aus, bei dem vier Personen fast auf der Stelle getötet wurden und zwei so schwere Verletzungen davon trugen, daß auch sie wahrscheinlich nicht mit dem Leben davon kommen werden. Die Namen der Getöteten sind: Carl Miles, 29 und Frau Miles, 19 Jahre alt. Die vier hatten die Familie Hale gestern Abend besucht und waren über Nacht geblieben. Frau James Hale, 28, und ihr Schwager Scott Hale, 17 Jahre alt, waren vom Rauch übermannt und erstickt während die beiden erlängten verbrannt waren. Man glaubt, daß das Feuer durch eine schadhafte Ofenröhre verursacht wurde.

## Droht mit Auflösung.

Nede des ungarischen Finanzministers gegen Opposition.

Budapest, 29. Jan. Im Abgeordnetenhaus des Reichstags erging sich heute Finanzminister v. Lugaß in einer scharfen Rede gegen die Opposition, welche von den Justizianern und Konstitutionen seit geraumer Zeit ausgeübt wird, um die Erledigung der Wehr-Vorlage zu verhindern. Der Minister drohte mit Auflösung des Hauses, wenn die Opposition nicht endlich aufhöre, durch die Anwendung ihrer Obstruktions-Taktik jede ordnungsmäßige Geschäftstätigkeit des Parlaments lahmzulegen.

## Oronationen für Thronerbe.

Inbeide Menschenmengen vor seinem Palais versammelt.

Berlin, 29. Jan. Dem deutschen Kronprinzen wurden am Samstag und gestern begeisterte Oronationen dargebracht, die von seiner Volksförmlichkeit sprechendes Zeugnis ablegten. Vor dem Kronprinzen-Palais hatte sich eine riesige Menschenmenge angesammelt, welche sich in immer neuen Jubelstößen für den ältesten Kaisersohn und Kronprinzen Geclell erging, und schließlich sogar die Schutzmannschaft durchbrach, die dort in Erwartung derartiger Vorkommnisse gezogen war. Der Kronprinz zeigte sich über die spontanen Demonstrationen der enthusiastischen Bevölkerungsmassen hoch erfreut und erwiderte wiederholt auf einmütigen Vorkund des Volkes, um sich dankend zu verneigen.

## Suezkanal-Abgaben.

Sekretär Nagel ist betreffs Rückzahlung im Amt.

Berlin, 29. Jan. Neuerliche Angaben des amerikanischen Handels-Sekretärs Nagel werden in den „Sonntags-Beiträgen“ zurückgewiesen. Die bekannte Wochenschrift der „Handlung - Amerika - Linie“ führt aus, die Behauptung des Herrn Nagel, daß der vierte Teil der Suezkanal-Abgaben den Abnehmern zurückzuführen werde, sei unrichtig. Nur die Länder, welche im geringeren Maße an dem Schiffsverkehr im Suezkanal beteiligt seien, so wird in der Wochenschrift betont, besonders Rußland und Österreich-Ungarn erhalten die Abgaben zurück. Deren Tonnage im Suezkanal betrage unter einer Million. Die Gesamt-Tonnage betraue sich auf sechsundsiebzig Millionen. Davon entfallen auf England und Deutschland alleine dreizehn Millionen Tonnen.

## Früherer Varen-general als Gast.

Berlin, 29. Jan. Die Kolonialschule zu Wilmersdorf im preussischen Regierungsbezirk Rassel ist von dem ehemaligen Varen-General Joubert besucht worden. Die Schule, welche den Namen Wilhelmshof führt und in der ehemaligen Benediktiner-Abtei untergebracht ist, wurde im Jahre 1899 aus privaten Mitteln errichtet. Sie bezweckt zunächst vorwiegend Ausbildung von Kolonialen, Kaufleuten und Plantagen.

**J. E. Blackmore**  
**Bauschreiner und Kontraktor**  
Alle Arbeit garantiert.  
B. J. Hunt's alter Platz.  
Sprecht vor und seht mich, ehe Ihr eure Arbeit vergebet.

**Passet uns euren Kohlenbehälter auffüllen**



Wenn sie aufgebraucht sind, so mußt du „springen“, oder der Koch wird hinter dir kommen. Du brauchst keine Furcht zu haben, wenn wir euch mit Kohlen versorgen, dann hast du keine Unannehmlichkeiten mehr. Unsere Kohlen sind gut bis zum letzten Klumpen. Mit Kohlenklumpen von uns bist du frei von Kergerniß und hast immer heißes Wasser.

**A. A. MANKE**  
Phone A-14 Bloomfield, Neb.

**Diese Windmühlen**



sind nach der verbesserten Konstruktion gebaut und haben viele Verbesserungen über die alten Sorten. Start, dienlich und dauerhaft. Hergestellt aus dem ausserlesten Material. Nicht oft reparaturbedürftig. Erfahret unsere Preise für Windmühlen, 4 Pfosten Stahlene Türme, usw.

**Baker & Baker**

**Hat 1911 Euren finanziellen Standpunkt verbessert?**

Wenn Du einen fortschrittlichen Geschäftsmann in Bloomfield fragst, ob er Dir eine Anleihe geben könne, um das Jahr 1912 das vortheilhafteste in Deinem Leben zu machen, so wird er Dir antworten: **Gröfne ein Bankguthaben; erhalte Deine Hilfsmittel; baue Dir einen Reservefond; werde bekannt mit einer guten Bank; mache es Dir zur Vorschrift, daß Du am Ende des Jahres mehr im Vermögen hast, denn das Jahr zuvor. Die First National giebt allen eine günstige Gelegenheit, um Ihren finanziellen Standpunkt zu verbessern.**

**First National Bank**  
Bloomfield, Neb.

Capital \$25,000 Surplus \$5000 Hilfsmittel \$190,000  
M. Havens, Präsident Louis Eggert, Vize-Präsident  
H. A. Dahl, Kassierer Henry Hennisch, Hilfs-Kassierer

**Ein Wort an unsere Kunden und das Publikum im Allgemeinen.**

Wir wollen euch zeigen, daß es immer zu eurem Vorteil ist, wenn ihr eure Einkäufe im **Wunder Laden** macht. Für Samstag, den 3. Februar, haben wir Extra-Bargains für euch, und laden alle ein, unseren Vorrath zu besichtigen, besonders den **Fisch mit Glaswaaren**, jedes Stück ist ein Bargain zu 10c. Große Auswahl Bilder zu 10, Wir haben noch einige von den wunderschönen punktierten Kissen, Vorder- u. Rückseite, mit 6 Stücken Zeide, zu 25c.

Schönen erhalten eine große Auswahl **Sandtaschen von 25c aufwärts**.

Eine große Auswahl von Schuhsachen und Gelder und viele andere nützliche Sachen mehr. Um zu sehen, was wir haben, müßt ihr selber kommen und euch überzeugen.

**Wunder Laden**  
Max H. Moller.

**Grosser**  
**Mr. Sykes - Big!**  
— abgehalten am —  
**Donnerstag, 8. Februar 1912**  
— im —  
**Pospeshil Theater**  
— veranstaltet von der —  
**Freiheit Loge No. 8, O. d. H. S.**  
Eintritt \$1.00. Damen frei.  
Keinen Eintritt ohne Einladungskarte.

**Palace Bar**  
Hans Iversen, Eigentümer  
Liefere Getränke im Groß- und Kleinhandel in jeder gewünschten Quantität. Empfehle meine vorzüglichen Getränke und Cigarren.  
**Das berühmte Storz Bier immer an Zapf**  
Es bittet freundlichst um geneigten Zuspruch  
Hans Iversen.

**Benutzt das Check-System**

Eure Rechnungen zu bezahlen. Es ist sicherer als das Baargeld auszuzahlen. Der Check, nachdem er indossirt und bezahlt, dient als Quittung. Mit einem Check hat man immer das richtige Wechselgeld. Probiert es.

**Ihr seid eingeladen**  
ein Konto zu eröffnen mit der  
**Farmers & Merchants State**  
**Bank**  
Die Bank an der Ecke  
Kapital \$50,000  
Bezahlt Zinsen auf Zeit-Depositen.  
W. P. Harm, Präas. D. J. Miller, Vize-Präs. H. A. Talley, Kass. G. E. Pratt, Hilfs-Kassierer.

**A. F. Muetting**  
Auktionator

Beehre mich hierdurch dem Publikum und denen die in dieser Saison beabsichtigen Verkäufe abzuhalten, daß ich wieder im Gange bin und bereit sein werde Verkäufe auszurufen, wie in früheren Jahren.

Reelle Bedingungen. Beste Bedienung.  
Zufriedenheit garantiert. Deutsch und Englisch.  
Telephone 8-224

**Bestellschein.**

Schneiden Sie diesen Bestellschein aus und senden Sie ihn durch die Post, adressiert an  
**„Die Bloomfield Germania“**  
Bloomfield, Neb.

Ich abonniere hiermit auf  
**„Die Bloomfield Germania.“**

Name .....

Wohnort .....

Postoffice .....